

„Wir begriffen schnell, nach seinem System zu spielen“

50 Jahre im Rückblick auf die Jugend- und Schulzeit: In den Reden der Goldabiturienten zu den Schulfesttagen am Zerbster Franciscum werden Zeitläufe offenbar. Auch in diesem Jahr wieder.

Von Andreas Mangiras

Zerbst. „Ich war erstaunt, dass niemand von den Verantwortlichen vorab mein Manuskript sehen wollte. Damals wäre das üblich gewesen“, spannte Dr. Jürgen Metker in zwei Sätzen einen Bogen vom Abitur im Jahr 1960 am Franciscum und den 207. Schulfesttagen am Wochenende an der gleichen Schule. Eine weitere Generation inmitten von Brüchen und Zeitenwandel. Metker hielt die traditionelle Rede der Goldabiturienten, die vor einem halben Jahrhundert ihre Schulzeit mit der Hochschulreife beenden konnten. „Es waren die schönsten vier Jahre meines Lebens“, gestand Metker, der als 12-B-ler für seine Klasse und die A-Klasse sprach.

„Was war das 1956 für eine Zeit? Zerbst war zerstört, es gab Lebensmittelkarten, viele Familien waren ohne Väter, die im Krieg geblieben waren“, erinnerte er. Unter diesen Umständen höhere Schulbildung ermöglicht zu haben, für Metker steht fest, dass dies ohne die Eltern, und vor allem die Mütter, kaum möglich gewesen wäre. Seinen Dank unterstützten die anwesenden Klassen-



Ein kleiner, aber wackerer Trupp: die Abiturienten des Jahrganges 1950 nach der Ehrung in der Festveranstaltung am Sonnabend in der Franciscumsaula. Vor 60 Jahren gehörten dazu – 12 A: Johanna Baumgarten, Jürgen Beyer, Rosemarie Brandt, Käthe Bunge, Ruth Freßdorf, Fr. Wilhelm Gänsicke, Renate Friese, Karl Habedank, Kurt Leetz, Christa Meinecke, Elfriede Müller, Christa Rensch, Gisela Richter, Brigitte Schlimme, Martin Schultze, Edith Steinitz, Ursula Zänsdorf; Klasse 12 B: Jürgen Koitzsch, Horst Herrmann, Lottelore Lucas, Waldemar Natho, Otto Pannicke, Wolfgang Pannicke, Heinz Pärsh, Wolfgang Uebe, Karlheinz Woyth, Joachim Schwarz.

Fotos (3): Andreas Mangiras

kameraden mit kräftigem Beifall.

Was aus Schülern wird, hängt für Jürgen Metker in erheblichem Maße von der Lehrerschaft ab. Sie „muss Qualität haben. Die misst sich nicht nur in Noten, sondern auch darin, inwieweit sie Persönlichkeiten entwickelt und Menschlichkeit weitergibt.“

Metker hat da gute Erinnerungen. Als drei Mitschüler nach einer Westberlin-Fahrt von der Polizei aufgegriffen wurden, wäre „eigentlich ein

Karriereknick vorprogrammiert gewesen. Es passierte nicht, dank des Direktors“, der sich schützend vor die Schüler gestellt hatte. In bleibender Erinnerung bleiben für den Jahrgang Herbert Baake, Werner Fütterer, Günter Arndt und Walter Tharan, der damals Klassenlehrer der B-Klasse wurde.

Wie prägend die Zeit und der Zusammenhalt waren, belegt etwa, dass die 12 B von damals in diesem Jahr ihr 50. Klassentreffen hat – und Tharan ist

stets dabei. Dabei hatte die Klasse den damals jungen Klassenlehrer erst nicht für voll nehmen wollen, erinnerte sich Jürgen Metker. „Doch Walter Tharan war Handballer mit Biss. Wir haben schnell begriffen, nach seinem System zu spielen. Danke, Walter!“

Seit 50 Jahren wird dennoch eine Brockenbesteigung mit Tharan als „heißes Thema“ in der Klasse kultiviert. Einige hätten sich an den Klassenlehrer in der Hoffnung gehängt, fürs Abschneiden im Abitur



Die Schulfesttage-Teilnehmer der Klassen 12 A und 12 B aus dem Abiturienten-Jahrgang 1960: Damals in der 12 A: Christel Baseler, Ursel Bergt, Inge Bohne, Georg Daudert, Heinrich Hamann, Brigitte Hardt, Renate Jahr, Marlene Kaminski, Renate Kiep, Elke Königstädt, Jutta Nitschke, Peter Ruhle, Ursula Schaaf, Traute Schaarschmidt, Hannelore Schreiber, Bernd Schroeder, Regina Schulz, Jürgen Schulze, Heike Voigt, Edeltraud Wohler; Klasse 12 B: Dietmar Döge, Klaus Dürrwald, Horst Gaußmann, Heinz Graßme, Wolfgang Hagemann, Wolfgang Hammer, Klaus Henseleit, Monika Leithold, Rüdiger Mährholz, Roland Meyer, Jürgen Metker, Günter Mücke, Joachim Pahl, Hildegard Skuhrovec, Karin Scholze, Bernd Schüttauf, Siegfried Steller, Ingrid Will, Karlheinz Zander, Wolfgang Zigann.

bessere Karten zu bekommen. „Einspruch, da möchte ich gern eine Gegendarstellung vorbringen“, sprang Tharan am Sonnabend von seinem Sitz in der Aula. Metker ließ es mit Schmunzeln nicht zu. „Heute Abend beim Wein oder Bier.“

„Wir haben oben gewartet, die anderen hatten sich verlaufen, wurden im Grenzgebiet sogar von der Polizei aufgegriffen“, erklärte Walter Tharan im Anschluss. Die Sache war tatsächlich heiß geworden, ging aber gut aus.

Und eine letzte Episode gab Jürgen Metker zum Besten: Zum Abschluss ihrer feuchtföhlichen Abschlussfeier landeten Abiturienten auf dem Markt. Dort kam jemand auf die glorreiche Idee, die Butterjungfer mit einem Lorbeerkranz zu krönen, den die Abiturienten traditionell am Franciscum erhalten. „Diese sportliche Höchstleistung, zumal in unserem Zustand, konnte nur einer verbringen“, sagte Jürgen Metker, „unser Karlheinz Zander.“



Schulleiter Hans-Henning Messer (r.) im Gespräch mit Walter Tharan, Klassenlehrer der 12 B vom Abschlussjahrgang 1960.